Haushaltsrede – 2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

zu Beginn möchte ich der Kämmerin und der gesamten Verwaltung ausdrücklich danken. Uns ist bewusst, wie anspruchsvoll es ist, einen Haushaltsentwurf vorzulegen, dessen oberste Priorität darin besteht, die Haushaltssicherung für 2026 abzuwenden.
Ein besonderer Dank geht auch an Frau Gansen, die uns in unserer Haushaltsklausur besucht und unsere Fragen umfassend und geduldig beantwortet hat.

Das Haushaltsjahr 2026 stellt uns zweifellos vor große Herausforderungen. Gleichzeitig bietet es uns die Chance, wichtige Weichen für die Zukunft unserer Stadt zu stellen. ***Und diese Chancen werden wir nutzen müssen, wenn wir Goch langfristig zukunftsfest machen wollen. Leider haben wir es, meiner Meinung nach, in der Haupt und Finanzausschusssitzung nicht geschafft mit einigen kleinen Veränderungen und minimalen Mehrbelastungen wie zum Beispiel bei den Parkgebühren und der Grundsteuer C, dem Haushalt mehr Spielräume zu geben.***

Zum Beispiel für die Entwicklung der Innenstadt

Das ISEK ist ein zentrales Instrument für die Weiterentwicklung unserer Innenstadt.
Es schafft eine klare strategische Grundlage, mit der wir öffentliche Räume, Wege und Plätze so gestalten können, dass sie lebendig, attraktiv und funktional bleiben.

Nur wenn wir hier konsequent weiterarbeiten, kann unsere Innenstadt ein Ort sein, der Handel stärkt, Begegnung ermöglicht und das gesellschaftliche Miteinander trägt.
Ohne diese Investitionen riskieren wir Stillstand – und Stillstand ist keine Option.

Das gilt auch für moderne Schulen und verlässliche Betreuung

Für uns als SPD ist klar: Gute Bildung und verlässliche Betreuung sind Grundpfeiler einer zukunftsfähigen Stadt.

Wir haben in den vergangenen Jahren viel erreicht. Zahlreiche Schulgebäude wurden modernisiert, und mit dem Neubau der Niers-Kendel-Schule in Asperden gehen wir einen weiteren Schritt in Richtung einer modernen, innovativen Schullandschaft.

Das stärkt die Bildung, entlastet Familien und macht Goch als Wohnort attraktiver.

Gerade deshalb war es uns ein zentrales Anliegen, dass die Ferienbetreuung – trotz neuem Rechtsanspruch – weiterhin kostenlos bleibt. Uns war bewusst, dass diese Entscheidung den Haushalt belastet. Wir finden, dass die Verwaltung es versäumt das Thema frühzeitig vorzubereiten , wichtige Informationen rechtzeitig mit der Politik zu besprechen. Jetzt werden Eltern mit Mehrbelastungen konfrontiert. Zum Einen den Transport, der den ein oder anderen sicherlich vor Herausforderungen stellt und die zusätzlichen Kosten. Für eine Familie mit 2 Grundschulkindern bedeutet das, nach dem aktuellen Beschluss der Satzung, 320 Euro für 4

Wochen Betreuung in den Sommerferien. Hier sind Oster und Herbstferien noch nicht berücksichtigt.

So eine unvorhergesehene zusätzliche Belastung ist für viele Familien schwierig. Ich rede hier von den Familien, die ihr monatliches Budget genau kalkulieren müssen Diese haben gerade jetzt mit gestiegenen Benzinkosten, höheren Energiekosten und auch einer höheren Inflation durch den Krieg im Iran, keine Spielräume.

Daher möchten wir hier ein starkes Signal an die Familien dieser Stadt senden.
Es zeigt, dass wir Politik für die Menschen machen, nicht gegen sie.

Wir brauchen Schwerpunkte trotz knapper Mittel

Ja, unser Haushalt steht unter Druck. Aber Druck darf nicht zu Mutlosigkeit führen.
Wir müssen verantwortungsvoll investieren – dort, wo es unsere Stadt wirklich voranbringt.

Ein Beispiel ist die geplante Mehrzweckhalle in Asperden.
Wir möchten mit unserem Antrag eine Halle ermöglichen, die den Vereinen langfristig Planungssicherheit für ihre Veranstaltungen gibt und gleichzeitig das Dorfleben sowie die Zusammenarbeit mit umliegenden Vereinen stärkt – und das bei moderaten zusätzlichen Kosten."

Für uns ist das genau die Art von Investition, die sich auszahlt.

Ebenso wichtig ist ein starkes Fördermanagement.
Fördermittel werden in den kommenden Jahren darüber entscheiden, ob Projekte möglich sind oder nicht. Und die Anträge werden immer komplexer.

Deshalb wollen wir die Stelle im Fördermanagement auf eine Vollzeitstelle ausbauen.
Wir sind überzeugt: Diese Investition trägt sich nicht nur selbst, sondern erspart uns auch Ausgaben. Und sie ermöglicht uns, mehr Projekte erfolgreich umzusetzen.

„Gemeinsam Stadt" – ist unser Leitgedanke

Frau Maywald hat im Ausschuss eindrucksvoll gezeigt, wie engagiert sie ihre Aufgabe als Seniorenbeauftragte ausfüllt und wie viele dieses Engagement ehrenamtlich unterstützen. Um dieses Engagement sichtbarer zu machen und besser zu vernetzen, wollen wir die Plattform für das Ehrenamt aufbauen.
Mit vergleichsweise kleinen Mitteln erreichen wir hier eine große Wirkung für das Miteinander in unserer Stadt.

Familienfreundliches Rathaus, ein Trend den es in einigen Kommunen bereits gibt.

Familienfreundlichkeit entsteht nicht durch Broschüren, sondern durch gute Strukturen.
Darum wollen wir familienbezogene Leistungen künftig an einer zentralen Stelle im Rathaus bündeln.

Das bedeutet:

- weniger Wege,
- weniger Fehler,
- schnellere Bearbeitung,
- klare Ansprechpartner,
- und eine Entlastung der Verwaltung.

Auch wenn wir das jetzt nicht direkt mit einem Antrag umsetzen, wollen wir das Thema mitnehmen in unseren Arbeitskreis und langfristig schauen wir die Strukturen und Abläufe im Rathaus verbessern können. Das stärkt nicht nur die Familien, sondern auch die Effizienz unserer Stadt.

Attraktivität für Familien – Wohnen, Betreuung, Freizeit

Goch muss attraktiv bleiben – gerade für Familien.
Dafür brauchen wir bezahlbaren Wohnraum, gute Quartiersentwicklung, ausreichend Kitaplätze und starke Betreuungsangebote.

Sportstätten, Dorfhäuser und Gemeinschaftsräume sind ebenso entscheidend.
Aber klar ist auch:
Es gibt keine Lösung von der Stange. Jede Ortschaft hat ihre eigenen Bedürfnisse – und die nehmen wir ernst.

Trotz angespannter Haushaltslage dürfen wir die langfristigen Ziele nicht aus dem Blick verlieren. Mit kluger Nutzung von Fördermitteln können wir auch weiterhin wichtige Projekte anstoßen.

Und wir wollen – gemeinsam, fraktionsübergreifend – in mehreren Arbeitskreisen Potenziale, Synergien und smarte Lösungen finden, um unseren Haushalt zu stabilisieren.

Unser Ziel ist klar:
Wir wollen 2027 nicht in die Haushaltssanierung rutschen.
Und vielleicht gelingt uns sogar ein besserer Abschluss 2026, als wir ihn heute mutmaßen.

Schlusswort : Wir wollen nicht verwalten, wir wollen gestalten. Für ein Goch, das zusammenhält, zusammenarbeitet und zusammenwächst.

Das ist unser Anspruch – und daran lassen wir uns messen."

Vielen Dank.